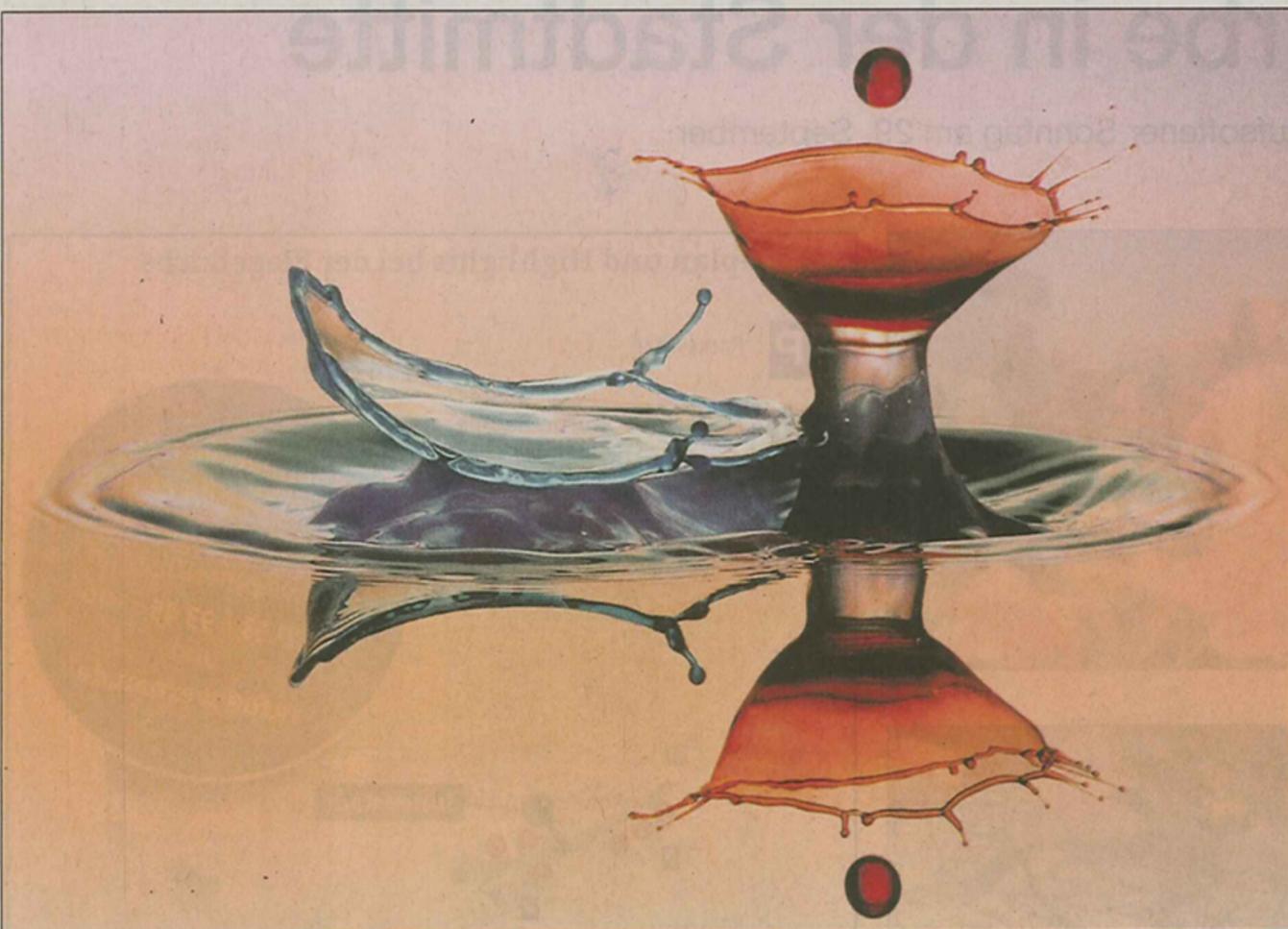
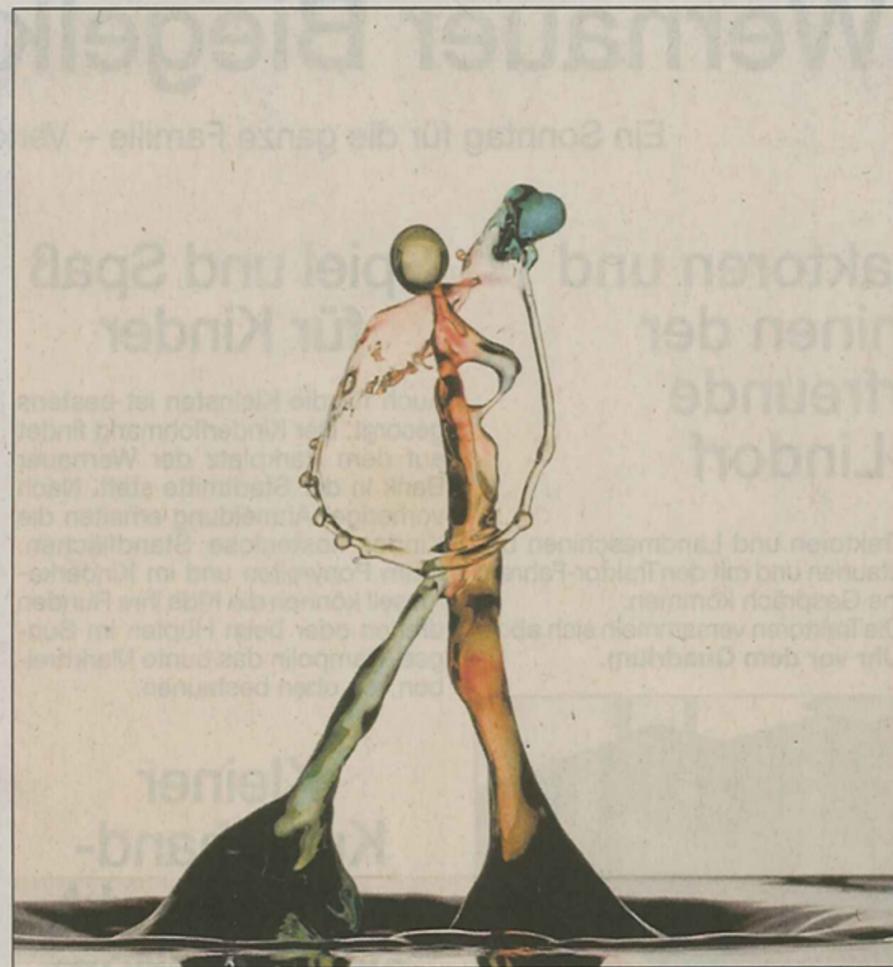


Ein Tröpfchen Schönheit

■ DENKENDORF: Martin Kögl schafft mit Hochgeschwindigkeits-Fotografie flüssige Skulpturen



„Ready for dinner“ nennt Martin Kögl diese Tropfenformation.



Fotos: Kögl Zwei Wassersäulen fallen zu Tangotänzern zusammen.

Die Kunstwerke von Martin Kögl entstehen in einer 15 000-Tausendstel Sekunde. Aber nur dank perfekter Vorbereitung und ausgeklügelter Technik. Der Ingenieur aus Denkendorf fotografiert Tropfen. Zwei, drei oder vier Tropfen aus gefärbtem Wasser, die in eine Wasserschale fallen, aufeinanderfallen, Krater und Säulen bilden, Ringe und Schirme. Eine Auswahl seiner Tropfenfotos ist derzeit im Merkelschen Bad in Esslingen zu sehen.

VON ROLAND KURZ

Scheu vor Technik und Computer wäre keine Voraussetzung für dieses Hobby, aber die hat der 42-jährige Maschinenbau-Ingenieur nicht. Angefangen hat er allerdings auch mit einfachen Utensilien. Als er 1994 seine ersten Versuche machte, hatte er sich ein Lego-Gerüst gebastelt und ließ die Tropfen durch einen Kaffeefilter fallen. Die Aufnahme mit einer analogen Spiegelreflexkamera zu machen, war allerdings kein leichtes Unterfangen. Genau notierte Versuchsreihen mit Blitz und Lichtschranke waren nötig – und drei Tage später konnte Kögl den Film abholen, um die Ergebnisse zu begutachten. Das war zeitaufwendig und manchmal frustrierend, weshalb Kögl die Tropferei abstellte. Die Idee hat ihn aber nicht losgelassen und als er voriges Jahr seine erste digitale Spiegelreflex kaufte, begann er wieder zu experimentieren. Die relativ einfache Kamera mit Makroobjektiv und einer winzigen Was-

serwaage obendrauf steht auf einem Stativ. Auf dem Tisch die Wasserschale, darüber drei Mariottische Röhren mit rotem, blauem und braunem Wasser. Der Magnetverschluss der Tropfenspender ist mit einem Steuergerät gekoppelt, um sie eine Millisekunde zu öffnen. Das Steuergerät gibt auch den Impuls an die synchron arbeitenden Blitzgeräte weiter. „Auf die Blitze kommt es an“, betont Kögl. Sie frieren die Aktion quasi ein. Dazu müssen sie manuell auf eine Belichtungszeit unter einer Zehntausendstel Sekunde einstellbar sein. Und mit den Vorsätzen auf dem Blitzgerät bestimmt der Fotograf die Farbe des Fotohintergrunds. Die Belichtungszeit der Kamera im abgedunkelten Raum ist deutlich länger und weniger entscheidend.

Die Tropfen färbt Martin Kögl mit verschiedenen Lebensmittelfarben. Damit es gleichmäßiger spritzt, gibt er etwas Xanthan zu, einen organischen Stoff, der die Viskosität erhöht. Manchmal gibt er einen Schuss Milch ins Wasser, damit der Blitz im Spritzer reflektiert wird. Oder er nimmt nur Milch, um die Transparenz der Tropfen zu verändern. Die „flüssigen Skulpturen“ entstehen, wenn Tropfen aufeinanderfallen. Der erste Tropfen bildet eine kleine Säule, zwei schnell aufeinander folgende Tropfen vergrößern den Krater und lassen die Säule auf 15 oder 20 Zentimeter wachsen. Tropfen drei und vier fallen dann auf die Säule und bilden Schirme und Ringe. Weitere Spielmöglichkeiten gibt es durch verschiedenfarbige Trop-

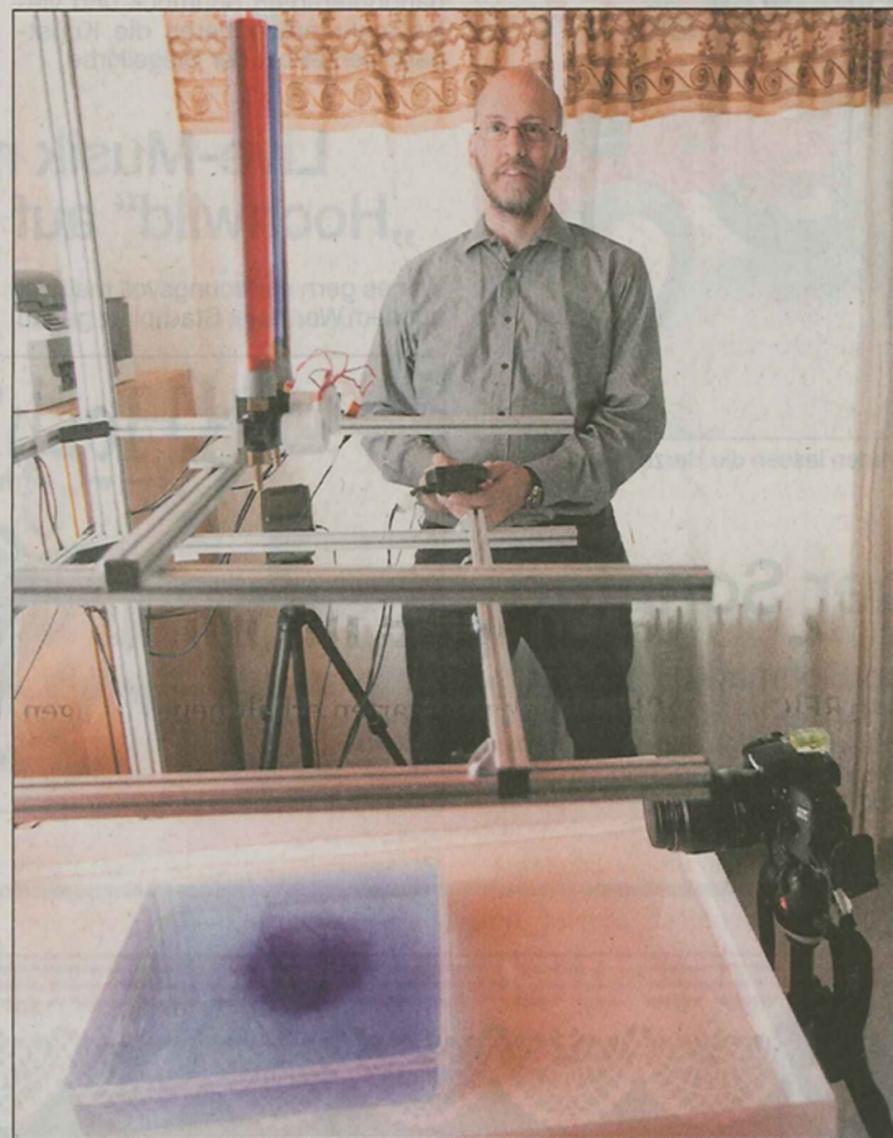
fengeber. Mehrfachskulpturen nennt Kögl die Fotos, die aus parallel fallenden Tropfen entstehen. So entstand etwa „Vater und Sohn“, zwei unterschiedlich hohe Säulen mit Köpfen – Tropfen, die noch knapp über der Säule fliegen. Nicht immer wachsen die Wassersäulen senkrecht nach oben, manchmal fallen sie gegeneinander. So entstanden die Tangotänzer. Da half der Zufall dem planenden Fotografen.

Normalerweise habe er die Komposition vorher im Kopf, meint Kögl. Um Licht und Technik vorzubereiten, benötigt er zwei bis drei Stunden. Die Technik empfindet der Ingenieur dennoch nur als Hilfsmittel für eine künstlerische Tätigkeit. „Die Schönheit des Augenblicks einzufangen, Vorgänge, die man sonst nicht sieht“, das fasziniert ihn.

Die Tropfenfotografie ist nicht die einzige Technik, mit der Kögl experimentiert. Motive aus der Esslinger Altstadt hat er mit mit HDR-Technik bearbeitet. Fotos verschiedener Belichtungszeiten werden übereinander kopiert. Das ergibt brillante Fotos, die bei schwierigen Lichtverhältnissen deutlich mehr Kontrast liefern als ein Einzelbild.

Im Merkelschen Bad zeigt der Denkendorfer nun erstmals seine Tropfenkompositionen. Die zweite Ausstellung steht auch schon fest: Sie wird am 18. Oktober in Stuttgart eröffnet bei den „Zahnärzten im Königsbau“. Außerdem produziert Kögl derzeit einen Kalender für das Jahr 2014.

■ www.tropfenfoto.de



Mit einem Microcontroll-Gerät steuert Martin Kögl den Tropfenspender, die Kamera und verschiedene Blitze. Foto: Bulgrin